

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1975

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **76 (1976)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A.

Allgemeine Mitteilungen

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1975¹

I. Aktuelle Probleme im Versicherungswesen

Alter Tradition folgend, berichtet der Präsident der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker an der Mitgliederversammlung nicht nur über die Tätigkeit der Vereinigung und ihres Vorstandes im engeren Sinne, sondern er versucht auch einen Überblick zu geben über die aktuellen allgemeinen Probleme im Versicherungswesen.

Im Vordergrund dürften diesmal diejenigen Probleme stehen, die durch verschiedene bedeutsame Vorgänge in der nationalen und internationalen Volkswirtschaft an uns herangetragen wurden; zu denken ist hierbei vor allem an die Rezession, die Inflation, die Zinshausse und die Aufwertung des Schweizer Franks.

Wie bis jetzt festgestellt werden kann, hat der weltweite *Konjunkturereinbruch* das Versicherungsgeschäft zwar tangiert, aber nicht etwa entscheidend zurückgeworfen. Auf einen generellen Nenner gebracht, kann gesagt werden, dass die teilweise geradezu stürmische Geschäftsentwicklung der letzten Jahre nunmehr einer markant gemässigten Entwicklung gewichen ist. Naturgemäss werden die einzelnen Branchen unterschiedlich betroffen.

In der Sachversicherung haben der allgemeine Auftragsrückgang und die sinkende Investitionsbereitschaft in der Industrie das versicherbare Volumen geschmälert, erwähnt seien als Beispiele die Transportversicherung und die Maschinenversicherung. Auch in der Automobilhaftpflichtversicherung scheint sich der stockende Neuwagenabsatz negativ auf den Neuabschluss auszuwirken; als Lichtblick mag jedoch der weiterhin anhaltend günstige Schadenverlauf erscheinen, hervorgerufen durch die Limitierung der Höchstgeschwindigkeiten und eine allgemein kostenbewusstere und darum gemässigte Fahrweise.

¹ Dieser Bericht wurde an der Mitgliederversammlung vom 20. September 1975 in Zürich vorgetragen.

Erwähnt sei alsdann die kollektive Lebensversicherung, wo die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und eine gewisse Zurückhaltung bei Lohnerhöhungen sich bereits auszuwirken beginnen. Die wirtschaftliche Ungewissheit betreffend das Gesetz über die obligatorische 2. Säule hat wohl auch manchen Plan auf Einführung oder Verbesserung eines Kollektivversicherungs-Vertrages in der berichtigten Schublade versinken lassen. Negative Auswirkungen von Betriebsschliessungen oder Personalentlassungen haben sich bis jetzt erst vereinzelt eingestellt, was allenfalls noch ändern könnte.

Nicht verschwiegen sei in diesem Zusammenhang, dass die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt einen fast vergessenen Versicherungszweig wieder aktuell werden liess; es ist dies die Arbeitslosenversicherung.

Noch wissen wir nicht, wie sich die Arbeitslosigkeit bei uns weiter entwickeln wird, namentlich ob die hohen Prozentsätze des Auslandes auch noch erreicht werden. In einzelnen Ländern sind bereits Tendenzen zu erkennen, nach denen man glaubt, für die Lösung des Arbeitslosenproblems den «Stein der Weisen» gefunden zu haben, dadurch dass vor allem ältere Arbeitslose invalid erklärt werden, womit diese finanziell gesichert und die Statistiken entlastet werden. Es muss wohl in diesem Kreise nicht besonders betont werden, dass dies trügerische Scheinlösungen sind, welche sich für die Sozialversicherung, die Pensionskassen und die Gesellschaften katastrophal auswirken müssten. Vor Gedankengängen in der skizzierten Richtung sei daher eindrücklich gewarnt.

Die *Inflation* ist zwar in unserem Lande erfreulicherweise merklich zurückgegangen; das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Teuerung immer noch zu hoch ist und namentlich den Abschluss von Lebensversicherungen mit Sparteil nicht fördert. Zwar hat man vernommen, dass wieder vermehrt gespart wird, doch scheint es, dass überwiegend die Banken von dieser erfreulichen Tätigkeit profitieren, möglicherweise weil der Herr Schweizer im Fall von Einkommenseinbussen über einen rasch greifbaren Sparbatzen verfügen will. Die Teuerung bringt aber auch Probleme in der Sachversicherung: So entsteht bei langfristigen Verträgen entweder eine immer ausgeprägtere Unterversicherung mit all ihren Nachteilen für den Versicherungsnehmer, wenn die Leistungen nicht laufend angepasst werden, oder aber die Gesellschaften können ihre Prämien nur mit starker Verzögerung den mit der Inflation steigenden Schadenbelastungen anpassen, was zu technischen Verlusten führt. Die Rückkehr zu stabilerer Kaufkraft ist auch hier von höchster Dringlichkeit.

Auf dem Gebiet des *Kapitalmarktes* war um die Zeit des Jahreswechsels eine markante Erhöhung der Zinssätze festzustellen; seither sind die Sätze allerdings wieder stark zurückgefallen.

Gerade im Hinblick auf das mit der Lebensversicherung verbundene Zwangsparen ist zu hoffen, dass bald wieder normale Zeiten anbrechen, wo das Sparen wieder profitabel wird, weil die Verzinsung die Entwertung durch die Teuerung übersteigt. Es sei – entgegen vielen anderen Behauptungen – daran erinnert, dass beispielsweise im Durchschnitt der letzten 50 Jahre die Zinsrate einiges über der Teuerungsrate lag, was zur Erkenntnis der sogenannten «goldenen Regel» geführt hat, welche das Fundament der Finanzierung innerhalb der obligatorischen 2. Säule bildet.

Wenn auch die Zinshausse aus den vorhin angedeuteten Gründen zu begrüßen war, so dürfen andererseits ihre negativen Auswirkungen nicht übersehen werden; hier ist vor allem der damit verbundene Zerfall der Kurse für Wertpapiere zu nennen, was bei den Versicherungsgesellschaften – und wohl ebenso bei den autonomen Pensionskassen – grössere Abschreibungen notwendig machte, welche die Jahresrechnungen entsprechend belasteten.

Die massive *Aufwertung des Schweizer Frankens* gegenüber den ausländischen Währungen fand auch in den Zahlen über den Geschäftsverlauf der international tätigen Gesellschaften seinen Niederschlag. Trotz teilweise gutem oder mindestens annehmbarem Geschäftsverlauf in den einzelnen ausländischen Geschäftsgebieten stehen die in Schweizer Franken umgerechneten Gesamtzahlen – vor allem über die Neuproduktion, den Bestand und die Prämieinnahmen – z. T. unter oder nur noch wenig über den entsprechenden Zahlen des Vorjahres. Irgendwelche Schlüsse, wonach die schweizerische Versicherungswirtschaft beginnt, in die roten Zahlen zu sinken, sind natürlich völlig falsch, denn auch die fälligen Versicherungsleistungen sind entsprechend den Währungsverschiebungen niedriger.

Ein anderes Kapitel betrifft die *Sozialversicherung*. Hier sind die Mühlen nicht stillgestanden, sie mahlen zwar – wie Gottes Mühlen – langsam, zu langsam für die einen, aber in der Regel unaufhörlich.

Offenbar war aber im Sektor der *Krankenversicherung* der Wind doch etwas zu stürmisch und hat im Gefolge der Volksabstimmung vom 8. Dezember 1974 zu einer nicht ohne weiteres erwarteten Panne geführt. Durch den zweifach ablehnenden Volksentscheid ist zwar das Problem der Krankenversicherung in der Schweiz nicht gelöst; es darf aber geschlossen werden, dass eine rein staatliche Lösung mit unbekannter Beitragsentwicklung von der Mehrheit des Schweizervolkes nicht goutiert wird. Die bisherigen Versicherungsträger – Gesellschaften und Krankenkassen – werden sich jedoch anstrengen müssen, um die bestehenden Mängel und Lücken im Rahmen einer annehmbaren Lösung zu beseitigen.

Die gleichzeitige Ablehnung der höheren Bundessteuern hatte ihre Rückwirkungen auf die *AHV*. Im Zuge der notwendig gewordenen Sparmassnahmen wird der Bundesbeitrag an die *AHV* gekürzt, womit auf den 1. Juli 1975 eine Erhöhung der Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber unumgänglich wurde. Der vom Souverän am 8. Dezember 1974 mehrfach erteilte Sparbefehl, verbunden mit der unsicher werdenden wirtschaftlichen Zukunft, hat dazu geführt, dass einige hochgesteckte Pläne, wie etwa die Dynamisierung der *AHV*-Renten, zurückgestellt werden mussten. Der bisherige Glaube an eine ewige Hochkonjunktur mit stetigen sensationellen Zuwachsraten ist durch die Ereignisse doch etwas erschüttert worden; eine stärkere Rezession, die verbreitete Kurzarbeit, Personalentlassungen oder Rückwanderung von Ausländern und damit stark verminderte Beitragseinnahmen zur Folge hätte, könnte noch schwerwiegendere Probleme schaffen. Hier zeigen sich in fast brutaler Weise die Grenzen und die Schwächen des Umlageverfahrens, welches auf demographische und konjunkturelle Schwankungen unmittelbar reagiert. Es ist daher äusserst wichtig, dass die *AHV* durch eine starke, auf Kapitalisierung beruhende 2. Säule ergänzt wird.

Das Stichwort «2. Säule» führt mich auf das noch auf den Wogen der Ungewissheit schaukelnde Schiff der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Der Bundesrat beabsichtigt, seine Botschaft mit dem Gesetzesentwurf nach den bevorstehenden eidgenössischen Wahlen dem Parlament vorzulegen. Es ist zu hoffen, dass die Räte sich ungesäumt an die Arbeit machen werden, um das Werk, von dem man nun seit Jahren spricht, endlich zu vollenden. Zugegebenermassen wird die Einführung des Obligatoriums unsere Volkswirtschaft etwas kosten; die auf Grund von zuverlässigen Berechnungen ermittelten neu entstehenden Kosten von 2 bis 3% der Gesamtlohnsumme aller Arbeitnehmer in der Schweiz sollten jedoch zu verkraften sein. Sie werden jedenfalls keine gesamtwirtschaftliche Grundwelle auslösen, insbesondere wenn berücksichtigt wird, dass die Betagten, Hinterlassenen und Invaliden so oder so leben und ohne 2. Säule ganz einfach die Ergänzungsleistungen, die Beihilfen und Unterstützungen verschiedenster Art beanspruchen müssen, die schliesslich auf irgendeine Weise von den Erwerbstätigen aufzubringen sind.

Im Zusammenhang mit der obligatorischen 2. Säule sei einmal mehr unserer Kollegin Frau Dr. Hülsen – wie natürlich ihren Mitarbeitern im Eidgenössischen Statistischen Amt – ein Kränzlein gewunden für die neueste Fortschreibung der Pensionskassen-Statistik. Dieser neuen Publikation kann man entnehmen, dass zwar die Zahl der erfassten Vorsorgeeinrichtungen und die Zahl der Versicherten nicht mehr so spektakulär zugenommen hat wie in den Vorjahren,

dass dagegen die finanzielle Entwicklung weiterhin höchst bemerkenswert ist, indem u. a. die Summe der von den Arbeitgebern und den Versicherten geleisteten Beiträge im Jahre 1973 rund 4,8 Milliarden Franken betrug. Die angesparten Deckungskapitalien, inkl. derjenigen der Kollektivversicherungen bei den Gesellschaften, beliefen sich Ende 1973 auf 49 ½ Milliarden Franken.

Damit hat die Sparbildung im Rahmen der freiwilligen 2. Säule allein im Jahre 1973 über 4 Milliarden Franken betragen, das waren rund 3% des damaligen Bruttosozialproduktes in der Schweiz. Dieser Betrag konnte auf dem Kapitalmarkt plaziert werden, ohne dass man von irgendwelchen Schwierigkeiten gehört hätte. Nach den Vorausberechnungen wird die obligatorische 2. Säule eine Sparbildung in einem nur unwesentlich höheren Prozentsatz des jeweiligen Bruttosozialproduktes bewirken; im Lichte der Erfahrungen in der Vergangenheit dürfen daher die etwa geäußerten Bedenken gegen die Kapitalbildung in der 2. Säule als unbegründet angesehen werden.

Ein besonderes Vergnügen bereitet es dem Sprechenden, Frau Dr. Hülsen gleich nochmals erwähnen zu können, nämlich in Verbindung mit den neu herausgegebenen Volkssterbetafeln SM und SF 1968/73. Wir mögen es unseren hier anwesenden Kolleginnen von Herzen gönnen, dass ihnen die neue Sterbetafel – je nach Alter – gegenüber der letzten Tafel 1 bis 2 zusätzliche Lebensjahre verspricht, während wir Männer uns durchschnittlich mit nur etwa der halben Lebensverlängerung begnügen müssen. Allen Beteiligten an der überzeugenden Arbeit – über die im Frühjahrsheft unserer Mitteilungen ein Beitrag erschienen ist – sei an dieser Stelle bestens gedankt.

In diesem Zusammenhang und zum Abschluss dieser Tour d'horizon sei an einen Ausspruch unseres Ehrenmitgliedes Herrn Prof. Wyss erinnert, wonach wir alle ungewollt an die periodischen Volkssterbetafeln beitragen. In den Beständen, welche zu den Sterbenswahrscheinlichkeiten führten, figurieren wir – sofern es das Schicksal will – mehrmals im Nenner, ein letztes Mal jedoch belasten wir den Zähler.

II. Tätigkeit der Vereinigung

1. Vorstand

Im Berichtsjahr fanden keinerlei Mutationen in der Zusammensetzung des Vorstandes statt. Der Vorstand konnte auch mit der gleichen Chargenverteilung weiterarbeiten wie im Vorjahr. Als Präsident fühle ich mich verpflichtet,

meinen Kollegen im Vorstand den allerbesten Dank auszusprechen für ihre konstruktive Mitarbeit. Ohne den Dank an die übrigen Mitglieder einschränken zu wollen, möchte ich einen besonderen Dank unserem Quästor, Herrn Dr. Petitpierre, aussprechen, der seine nicht immer dankbare Aufgabe mit grossem Geschick und im Bewusstsein der Verantwortung erfüllt hat. Danken möchte ich auch dem Duo Prof. Bühlmann und Dr. Straub, welche die Redaktion unserer «Mitteilungen» auch in diesem Jahr souverän geführt haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch dem Sekretär des Präsidenten, Herrn Dr. Kupper, meinen allerherzlichsten Dank aussprechen für die vielen Aufgaben, welche er im Dienste der Vereinigung auf sich genommen hat.

Der Vorstand befasste sich mit einer Reihe von stets wiederkehrenden Geschäften, so vor allem der Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Hier haben sich zwei Kollegen besondere Verdienste erworben. Das sind die Herren Dr. Fricker und Dr. Gysin, die keine Mühe gescheut haben, die diesjährige Mitgliederversammlung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Neben den Finanzen und den «Mitteilungen» befasste sich der Vorstand auch eingehend mit der Prüfung von Kandidaturen für neue Mitglieder. Die Liste der neu aufgenommenen Mitglieder, umfassend 4 Frauen und 16 Herren, wovon 5 aus dem Ausland, ist zu Beginn der Versammlung ausgeteilt worden. Unter Berücksichtigung der neu aufgenommenen Mitglieder weist die Vereinigung momentan einen Bestand von 628 ordentlichen und 40 korporativen Mitgliedern auf.

Zwei Gegenstände verursachten dem Vorstand ausserordentlich viel Arbeit und gaben auch Anlass zu Extrasitzungen, nämlich gewisse Vorbereitungsarbeiten für den 21. Internationalen Kongress der Versicherungsmathematiker im Jahre 1980 und ferner die Frage der Ausbildung der Pensionsversicherungsexperten. Diese beiden Punkte werden in den Traktanden 9 und 10 der Tagesordnung ausführlich zur Sprache kommen.

2. Tätigkeit der Arbeitsgruppen

Auch im Berichtsjahr entfalteten die drei Arbeitsgruppen der Vereinigung eine fruchtbare Tätigkeit. Ich verweise dazu auf die Berichte der Gruppenleiter, welche im Herbstheft der «Mitteilungen» erscheinen werden. Gestern war der grosse Tag dieser Arbeitsgruppen, welche in drei getrennten Sitzungen einen Einblick in ihre Probleme gaben. Ich möchte nicht verfehlen, den Leitern der Arbeitsgruppen für ihre grossen Bemühungen während des Berichtsjahres und

vor allem für die gestrigen erfolgreichen Tagungen im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank auszusprechen.

Hier ist vielleicht der Ort, auch einer weiteren Organisation zu gedenken, nämlich der Ständekommission. Die Ständekommission stand letztes Jahr unter der Leitung von M^{me} Abel. Dieses Jahr führt Prof. Amsler das Präsidium. Glücklicherweise kann man sagen, dass diese Kommission nicht viel Arbeit hat, müsste sie sich doch eher mit unangenehmen Fragen beschäftigen.

Im Herbstheft 1974 der «Mitteilungen» ist ein Aufruf erschienen, der die Meldung geeigneter Persönlichkeiten bezweckte, welche sich gegebenenfalls als Experten, vor allem bei gerichtlichen oder aussergerichtlichen Auseinandersetzungen, zur Verfügung stellen würden. Das Echo auf diesen Aufruf war leider nicht gross, er sei deshalb an dieser Stelle wiederholt.

Im Berichtsjahr läuft die dreijährige Wahlperiode der Ständekommission ab. Aus Gründen, die mit der Schaffung des Titels eines Pensionsversicherungsexperten zusammenhängen, musste die Vertretung der Vereinigung in der Kommission neu geregelt werden. Sie wird in den folgenden drei Jahren aus den nachfolgenden Mitgliedern bestehen:

Prof. Amsler (bisher), Prof. Louis (bisher), Dr. Albrecht (neu), M. Dufaux (neu).

Den beiden austretenden Mitgliedern Dr. Fricker und Dr. Petitpierre möchte ich die in den vergangenen drei Jahren geleistete Arbeit bestens verdanken.

3. Internationale Aktuarvereinigung AAI

Durch die Vorverlegung der Mitgliederversammlung vom Oktober auf den September ist es nicht mehr möglich, im gleichen Jahr über die Sitzung des Direktionsrates in Brüssel zu berichten. Diese Berichterstattung muss leider immer um ein Jahr verspätet erfolgen. Von der letzten Sitzung her sind erwähnenswert:

- Die Mitgliederbeiträge sind für ordentliche Mitglieder von 150 auf 200 belgische Franken, für korporative Mitglieder von 300 auf 400 belgische Franken erhöht worden.
- Eingehend dargelegt wurde das Programm für den 20. Internationalen Kongress in Japan, das den Teilnehmern im einzelnen bekanntgegeben wurde. Die provisorischen Anmeldungen sind bereits abgegangen. Aus der Schweiz haben sich immerhin 41 Teilnehmer gemeldet. Am Osloer Kongress sind nur vier Arbeiten aus der Schweiz eingereicht worden. Hier ist nun ein erfreu-

licher Fortschritt festzustellen, sind doch diesmal 13 Arbeiten von 12 Autoren eingegangen. Daneben ist wiederum ein Nationaler Bericht verfasst worden. Hier haben die Herren Dr. A. Wenger von der «Mobilier» und Dr. Steiner von der «National» mitgewirkt. Herr Prof. Louis vom EVA hat ebenfalls einen Teil direkt beigesteuert und im übrigen die Koordination des Gesamtberichts übernommen. Wir danken allen Autoren für ihre wertvollen Bemühungen.

Aus den Mitteilungen, die wir von Tokio erhielten, gewannen wir den Eindruck, dass unseren japanischen Kollegen nichts zuviel ist, um durch eine gute Vorbereitung einen vollen Erfolg des Tokioter Kongresses zu gewährleisten. Auch wir Schweizer möchten schon jetzt sozusagen pränumerando unseren japanischen Kollegen für ihren Einsatz danken. Am Tokioter Kongress wird auch über die von einer Subkommission in Vorbereitung stehende Reform der internationalen Bezeichnungsweise weiterverhandelt werden. Gegenwärtig liegt ein Fragebogen bei den nationalen Aktuarverbänden zur Stellungnahme vor.

- Von ganz besonderem Interesse für die Vereinigung ist es, dass der Direktionsrat einstimmig beschlossen hat, den Kongress von 1980 der Schweiz zuzusprechen. Allerdings ist dieser Beschluss formell nicht verbindlich. Praktisch geht jedoch vor allem aus der einstimmigen Stellungnahme hervor, dass damit der Kongress der Schweiz definitiv zugesprochen ist, was stark dadurch erleichtert wurde, dass unsere australischen Kollegen so nett waren, ausdrücklich zu unseren Gunsten auf ihre Kandidatur zu verzichten. Diese neue Sachlage hat den Vorstand bereits zu verschiedenen Vorbereitungen veranlasst, die unter Traktandum 9 im einzelnen zur Sprache kommen werden.
- Weiter sei noch daran erinnert, dass in Portugal ein ASTIN-Kolloquium angesetzt ist. Eine Reihe von Schweizer Mitgliedern hat sich dazu angemeldet. Wir wünschen diesem Kolloquium einen vollen Erfolg und hoffen, dass politische Schwierigkeiten nicht etwa die Abhaltung gefährden.

4. Jubiläen

Der Präsident bemüht sich, im Verlaufe des Jahres im Auftrag des Vorstandes den Mitgliedern mit markanten Geburtstagen jeweils schriftlich zu gratulieren. Natürlich kann er dies nur tun, wenn ihm von irgendeiner Seite das Datum des betreffenden Geburtstags zugetragen wird. Im Berichtsjahr konnte ich unserem Vorstandskollegen Dr. W. Gysin, einem prominenten Mitglied der

Kammer, zu seinem 60. Geburtstag gratulieren. Zum 65. Geburtstag konnte ich Herrn Dr. Eisenring, Präsident der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, und Herrn Dr. Schulthess, Mathematiker bei der Firma Nestlé, meine Glückwünsche übermitteln. Bei Herrn Dr. Streit, Direktor des Eidgenössischen Versicherungsamtes, steht dieses wichtige Ereignis noch bevor, so dass ich die Gelegenheit zu einer vorschüssigen Glückwunschartikeln benutzen will.

Einen besonders markanten Geburtstag feierte unser korrespondierendes Mitglied Prof. Kracke, der, im Jahre 1900 geboren, das ganze bisherige 20. Jahrhundert durchlebt hat. Wir hoffen alle gerne, dass es Herrn Kracke vergönnt sein möge, auch den Rest des 20. Jahrhunderts bei bester Gesundheit zu verbringen. Herr Prof. Kracke hat den Anlass benützt, vom Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik, das er während vieler Jahre mit souveräner Meisterschaft geführt hat, zurückzutreten.

Die Vereinigung hat aber nicht nur persönliche Jubiläen ihrer Mitglieder gefeiert, sondern auch das Jubiläum zum 25jährigen Bestehen der amerikanischen Society of Actuaries im Oktober 1974 mitgefeiert. Der Sprechende hat bei diesem Anlass als Geschenk der Vereinigung eine wunderschöne schweizerische Kuhglocke überreicht, die grössten Anklang fand.

5. Todesfälle

Die Vereinigung hat leider auch zwei Todesfälle zu beklagen. Dr. H. Gubler, Vizedirektor bei der Patria, und Dr. W. Schöb, selbständiger Pensionskassenexperte, sind im Berichtsjahr dahingeshiedenen, beide Kollegen waren geschätzte und bewährte Fachleute auf dem Gebiet der Personalversicherung. Wir werden sie in bester Erinnerung behalten.

Der Präsident: *Hans Ammeter*

Compte de l'exercice 1975

Recettes	Fr.
Cotisations des membres	41 840. —
Intérêts	5 082.80
Produit de la vente du «Bulletin»	5 747.05
Total des recettes	<u>52 669.85</u>

Dépenses	
Frais d'impression du «Bulletin»	30 473. —
Cotisations diverses	136. —
Bibliothèque	1 018.20
Assemblée générale	762.70
Frais généraux	1 904.45
Autres frais	150. —
Total des dépenses	<u>34 444.35</u>
<i>Virement au Fonds du 21^e Congrès international</i>	4 270. —
<i>Excédent de recettes</i>	13 955.50

Fortune	
Fortune au 31.12.1974	75 325.96
Excédent des recettes	13 955.50
Fortune au 31.12.1975	<u>89 281.46</u>

Fonds du 21^e Congrès international

Etat du fonds au 31.12.1975	4 270. —
---------------------------------------	----------

Lausanne, le 1^{er} avril 1976

Le caissier: *A. Petitpierre*

Rapport des vérificateurs des comptes

Les comptes de l'Association des Actuaires Suisses ont été contrôlés par les soussignés qui ont constaté leur parfaite exactitude.

Lausanne, le 1^{er} avril 1976

Les vérificateurs des comptes:
D^r A. Wenger *J. Brunner*